

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 34. Freitag, den 3. Februar 1826.

Einige Bemerkungen aus der Thierheilkunde.

In der thierärztlichen Praxis habe ich häufig Gelegenheit gefunden zu bemerken, daß Pferde, öfters von hohem Werthe, durch daß ungeschickte und fehlerhafte Beschlagen ihren Werth und ihre Brauchbarkeit verlieren, und lediglich durch die Vorurtheile einiger Landschmiede so behandelt werden, daß die ohnehin sehr empfindlichen Theile des thierischen Körpers zu allerlei Krankheiten geneigt gemacht werden. Ich habe Landschmiede angetroffen, welche von Nichtkennern für sehr geschickte Leute gehalten wurden, und dennoch durch ihre fehlerhaften Beschläge manche Eigenthümer um die Gesundheit ihrer Pferde brachten, da hingegen weniger geachtete Schmiede sehr wohl mit den Vortheilen des Beschlagens bekannt waren. Darum hielt ich es für meine Pflicht, einige Winke über ein Verfahren zu geben, was oft so nach theilige Folgen hat. —

Daß die so häufig vorkommenden Huf-Fehler der Pferde dem unrichtigen Verhalten bei dem Beschlagen zugeschrieben werden müssen, beweisen die Hufe der in Freiheit lebenden Pferde, welche gesund und gut gebaut angetroffen werden. Auch solche Pferde, welche zur stärksten Arbeit, öfters zum Reiten und Fahren auf dem Pflaster und anderm harten Boden, benutzt werden, behalten doch immer ihre natürliche Form und Beschaffenheit, und man trifft un-

ter ihnen verhältnißmäßig wenig Huf-Lähmungen an. —

Die Natur hat die Pferdehufe so gebauet, daß das, was dem hornigten Schuh derselben zu den mühsamsten Dienstleistungen an Ausdauer mangelt, durch die Kunst des Beschlagens ersetzt werden kann, wenn dies anders nach bestimmten Regeln geschieht und wenn dabei nicht gegen die organischen Geseze des Hufes gehandelt wird. Da aber bei verfehlter Behandlung die Hufe jedesmal ausarten, und wenn diese Ausartung weit gegangen ist, die Pferde lahm und unbrauchbar werden, so suchen manche Schmiede gegen dieses Uebel Hülfsmittel oder Vorbauungsmittel, wobei sie aber ohne zweckmäßige Leitung mehr schaden als nützen. —

Die Größe, Länge und Weite der Eisen muß mit der Größe der Wände gleich laufen, weil diese vorzüglich die Last des Körpers und den Gegendruck des Bodens ohne schmerzhaftes Empfindung der übrigen Huftheile tragen sollen. Der kleine Vorschub von 1 bis 2 Linien gegen das Ende der Trachten in der Länge und Breite hindert das zu frühe Ueberwachsen, jede größere Länge und Breite aber, besonders wenn selbige auf ein bis zwei Zoll ausartet, ist nachtheilig, denn sie giebt Gelegenheit zum Losziehen und Abtreten der Eisen. Die gewöhnliche Meinung, daß lange und weite Eisen die Trachten schützen, die Hufe erweitern oder dem Pferde eine festere Stellung

geben, ist irrig, indem dieselben vielmehr das Gegentheil verursachen. Zu kurze und enge Eisen sind eben so schädlich, weil sie nicht den ganzen Rand der Wände decken, folglich mehr auf der Sohle liegen, auf welcher jeder Druck des Bodens fühlbar ist. Werden dabei noch die Wände nach kurzen und engen Eisen zugeschnitten oder gefeilt, so muß der Huf um so mehr seine gute Form und Festigkeit verlieren.

Die Schwere der Eisen muß so beschaffen seyn, daß dieselben weder durch frühe Abnutzung den Beschlag zu oft erneuen, noch ihr zu großes Gewicht der Bewegung und dem Hufe nachtheilig fallen. Nicht hinlänglich verkürzte, zu hoch gelassene Wände, wenn selbige über der Sohle vorstehen bleiben, da sie unter der Bedeckung des Eisens immer stärker nachwachsen, machen den Tritt des Pferdes unsicher. Bei nicht gesunder Richtung der Füße und Hüfe vergrößern sie den Fehler und erschweren die freie Bewegung. Bei Trockenheit ziehen sie sich zusammen, besonders nähern sich Seiten- und Trachtenwände gegenseitig, sobald sie die Sohle und den Strahl überstiegen haben. Hieraus entstehen Zwanghüfe, Steingallen, Strahlsäule &c.

Das Hohlrichten der Eisen oder Verbünnen der Sohle ist noch schädlicher, indem die Thiere den Gegendruck des Bodens bei zu kurzen Wänden schmerzhaft empfinden, und durch erfolgende Quetschungen Entzündungen veranlaßt werden. Zu lange Zehen gegen niedrige Trachten verursachen, daß die Schwere des Körpers zu sehr gegen die Trachten und Fersen fällt. Umgekehrt verhält es sich bei zu hohen Trachten gegen eine zu kurze Zehenwand. Hier

wird die Körperlast mehr gegen die Zehe geworfen. Das erstere bewirkt Durchtreten &c., das zweite zu Gerade stehen, Ueberkürzen &c.

Auch das Abraspeln der äußeren Wandflächen raubt selbigen ihre Oberhaut oder Glasur, worauf sie bei trockener Witterung schneller spröde werden und sich splintern, bei anhaltender Nässe geschwind sich auflösen und mürbe werden. Die Raspel darf überhaupt sehr wenig gebraucht werden; höchstens nur zum Abschärfen der abgewickten Nägel. Von der Sohle darf nicht mehr abgeschnitten werden, als die Natur abgestoßen hat. Das zu starke Ausschneiden und Schwächen der Sohle, welches öfters bis zum Bluten geschieht, macht eine bedeutende Menge Pferde unbrauchbar. Da besonders bei Deutschen Pferden die Hüfe etwas flacher gefunden werden, so glauben Viele, daß durch tiefes Ausschneiden der Sohle den flachen- oder Wollhäfen vorgebeugt, oder den schon vorhandenen abgeholfen werde. Allein die Folgen zeigen gerade das Gegentheil.

Der Pferdehufbeschlag, als ein Zweig der veterinärischen Wissenschaft, verdient alle Aufmerksamkeit, indem die Hüfe mehr, als alle andern Theile am Körper, Fehlern und Gebrechen ausgesetzt sind und eines künstlichen Schutzes bedürfen, um gegen die Dienstleistungen dieser Thiere anzuhalten.

Der Ort gestattet nicht über diesen Gegenstand, der von der größten Wichtigkeit ist, mich weiter auszusprechen. —

J. G. Böhme,
praktischer Thierarzt.

Dr. K. Fest, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Anzeige. Heute, den 3. Februar, wird die kleine 8jährige Julie Noose, die Ehre haben, im Saale des Schauspielhauses eine Abendunterhaltung zu geben, welche aus Gesang,

Declamation und Tanz bestehen wird, da das aufkeimende Talent dieser Kleinen sich überall den Beifall und die Zufriedenheit des Publikums erwarb, so lade ich die Verehrer der Kunst zu einem zahlreichen Besuch ganz ergebenst ein.

Katinka Roose, vom Königl. National-Theater zu Regensburg.

Empfehlung. Gesichts-Masken für Herren und Damen, Kleider, Quirlenden und Diadems, empfiehlt in großer Auswahl Carl Sörnick, Grimm. Gasse Nr. 10.

Verkauf. Bunte wollene Kinderkleider in allen Größen, feine gestreifte Herren-Unterwesten und jüdländische wollene Strumpfwaren aller Art, findet man sehr wohlfeil, bei Wm. Kühn und Comp., am Markt unter dem Rathhaus.

Verkauf. Ein Gasthof in hiesiger Stadt, mit bedeutender Ausspannung von Fuhrleuten, ansehnlichen Bierschank und mehreren Miethen, ist zu verkaufen, und darzu beauftragt der Accisinspector Rothe.

Verkauf. Einige sehr gut gehaltene Meubles, wobei ein großer Mahagoni-Spiegel 4 $\frac{3}{4}$ Elle hoch und 1 $\frac{1}{2}$ Elle breit, ein Bücherschrank mit Glasthüren, diverse Sophas und Stühle, sind Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen; auf dem Brühl an der Reichsstraßenecke Nr. 510, 4 Treppen hoch, beim Schneidermeister Kempe.

Gesuch. Ein junger Mensch der Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sogleich in ein hiesiges Colonial-Waaren-Geschäft als Lehrling aufgenommen werden. Derselbe muß von anständigen Eltern seyn, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzen. Nähere Auskunft erhält man Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr, bei C. F. Wobring, Petersstraße Nr. 75, 3 Treppen hoch.

Gesuch. Ein Mensch von gesetztem Alter, der bereits über 9 Jahre in verschiedenen Branchen gearbeitet hat, zu Ostern d. J. aber seine dermalige Condition zu verlassen sich genöthigt sieht, wünscht binnen dieser Zeit ein Engagement in einem Amte, in einer juristischen Expedition oder auf einem Comptoir zu finden, es sey hier oder auswärts. Ueber sein bisheriges Verhalten kann derselbe glaubhafte Zeugnisse produciren. Die Expedition dieses Blattes ist erbötig, diesfallige Adressen mit H. L. bezeichnet, anzunehmen.

Gesuch. Eine kinderlose Witwe von gesetztem Jahren, wünscht entweder auf einem Rittergute, jedoch in der Nähe Leipzigs oder in Leipzig in einer großen Kuberger, oder bei einem älteren einzeln Herrn, als Wirthschafterin oder Ausgeberin, jetzt oder zu Ostern ihr Unterkommen. Sie kann ihres Wohlverhaltens wegen mehrere Zeugnisse aufweisen, und die Expedition dieses Blattes wird Auskunft ertheilen.

Verpachtung. Ich bin gesonnen, die auf meinem, am Ransstädter Steinwege allhier gelegenen Hause, zum goldnen Hirsch hastende Schank-Gerechtigkeit, mit dem hierzu gehörigen Inventarium, an Billard, Geschirr und dergl., so wie zwei Drehrollen von Ostern d. J. an zu verpachten; auch ist ein Platz zum Branntweimbrennen und Essigbrauen eingerichtet. Die hierauf Reflectirenden mögen sich wegen der nähern Bedingungen an mich, oder meinem Bevollmächtigten, Herrn Adv. M. Mertens, gefälligst wenden. Wilhelm Justinus Wiener.

Vermiethung. Auf dem Rittergute Paunsdorf, eine kleine Stunde von Leipzig, ist für den bevorstehenden Sommer im herrschaftlichen Hause, eine Treppe hoch, ein aus mehreren Zimmern und andern nöthigen Behältnissen bestehendes Logis nebst Stallung für 2 Pferde, auch Wagenschuppen und Gartenplaisir, zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber ist bei dem Königl. Sächs. Wohlöbl. Kreis-Amte Leipzig und bei Endesunterschiedenen zu erfahren.

Accis-Inspector Ernst Konrad Dähne, Petersstraße Nr. 80.

Vermietung. Im Hause Nr. 739, Nikolaisstraße, steht das Lokal zur bürgerlichen Nahrung, in einem Gewölbe nach der Straße, einem großen Keller mit 2 Eingängen, und einem vollständigen Familien-Logis im Hofe von 8 Stuben, mehreren Kammern bestehend, von nächste Johanni an zu vermietben.. Das Nähere hierüber bei dem Hausbesitzer.

Zu vermietben sind zwei kleine Familien-Logis in der Burgstraße Nr. 144, und vorn heraus in der zweiten Etage zu erfragen.

Zu vermietben ist ein Familien-Logis im Vordergebäude und eins im Hintergebäude; das Nähere ist zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe hoch.

Reisegelegenheit gesucht. Es sucht Jemand einen Platz, um mit Extrapost nach Frankfurt a. M. zu reisen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Reisegelegenheit gesucht. Sollte bis zu den 6. d. M. eine Reisegelegenheit nach Eisenberg bei Altenburg sich finden, so würde es erwünscht seyn, hiervon baldigst Nachricht durch die Expedition dieses Blattes unter der Adresse B. B. zu erhalten.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 5. Febr., halte ich einen Truthahnschmaus, wozu ich alle meine Gönner und Freunde ganz ergebenst einlade
J. Kost, unter dem kleinen Joachimsthal.

Einladung. Heute, den 3. Febr. halte ich einen Schweinsknochelchenschmaus, wozu ich alle meine Gönner und Freunde ergebenst einlade. Joh. Gottl. Kochmann, Neuer Kirchhof.

Verloren wurde den 1. d. M., Nachmittags nach 3 Uhr, auf dem Wege vom Alten Neumarkt durch die neue Pforte, überm Kopfplatz, Kauf, Peterssteinweg, zum Flosthore hinaus, dann auf der Eisbahn nach Connewitz bis an die hohe Brücke, eine Lorgnette von Perlmutter und Silber. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung abzugeben, auf der Johannisgasse Nr. 1320, 1 Treppe hoch.

* * * Das gekaufte Makulatur, auf der Quergasse Nr. 1252, wird abzuholen gebeten.

Thorzettel vom 2. Februar.

Grimma'sches Thor.	u.	v. Berlin zur., Reclam, v. h., v. Berlin zur., Hr. Rfm. Frederici, von Berlin, b. Mad. Focke	
Gestern Abend.		u. Hr. Penningk, v. Wittenberg, bei Busch	12
Hr. Musiklehr. Bailly, v. Warschau, im g. Adler	6	Kanstädter Thor.	u.
Die Baugner fahrende Post	6	Vormittag.	
Auf der Frankfurter Post: Hr. Referendar. Abhler, v. Frankf. a. M., im Plauischen Hof	8	Der Frankfurter Post-Packwagen	2
Vormittag.		Die Casler fahrende Post	3
Eine Estafette von Dresden	2	Nachmittag.	
Hr. Wollhldr. Hartmann, v. hier, v. Dresden	4	Eine Estafette von Lützen	1
Die Dresdner reitende Post	7	Petersthor.	u.
Die Breslauer fahrende Post	8	Vormittag.	
Halle'sches Thor.	u.	Hr. Rfm. Morand, v. Gera, bei Werner	1
Gestern Abend.		Hospital Thor.	u.
Hr. Cammerass. Funck, v. Schackenthal, Nr. 346	6	Gestern Abend.	
Hr. Graf v. Zettwitz, a. Wien, von Dessau, im schwarzen Kreuz	6	Ihro Durchl. Fr. Fürstin von Schönburg, von Rochsburg, pass. durch	4
Die Dessauer fahrende Post	9	Vormittag.	
Auf d. Braunschweiger Post: Hr. Walthert, v. hier, u. Hr. Schobel, a. Zittau, v. Braunschweig zur. u. pass. durch		Die Chemnitzer reitende Post	6
Eine Estafette von Delitzsch	9	Die Freiburger fahrende Post	7
Eine Estafette von Delitzsch	12	Nachmittag.	
Auf d. Berliner Eilpost: Hr. Rfm. Meyer, v. hier,		Hr. Rfm. Leidenfrost, a. Glauchau, in Nr. 663	1
		Die Nürnberger reitende Post	3